

Gesellschaftsnachrichten.

Der Vizepräsident der k. k. Geographischen Gesellschaft, Exzellenz k. u. k. Feldzeugmeister Otto Frank, ist am 17. Dezember 1916 nach ganz kurzer Krankheit verschieden.

Nachruf für den Vizepräsidenten k. u. k. Feldzeugmeister Otto Frank.

Der Präsident der k. k. Geographischen Gesellschaft, Prof. Dr. Eduard Brückner, hielt am 19. Dezember 1916 bei Eröffnung der Monatsversammlung folgenden Nachruf:

„Hochansehnliche Versammlung!

„Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich die traurige Pflicht, Ihnen Mitteilung von einem überaus schmerzlichen Verlust zu machen, den unsere Gesellschaft erlitten hat. Sonntag früh verschied nach kurzer Krankheit ganz plötzlich unser Vizepräsident, Seine Exzellenz Herr Feldzeugmeister Otto Frank, Kommandant des k. u. k. Militär-geographischen Instituts. Heute Nachmittag haben wir ihm auf dem Zentralfriedhofe die letzte Ehre erwiesen. Groß und kaum auszufüllen ist die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen. Seitdem er 1902 in den Ausschuß der Gesellschaft und im Jahre darauf bereits zum Vizepräsidenten gewählt worden war, hat er am Leben unserer Gesellschaft den wärmsten Anteil genommen. Kaum je versäumte er eine Monatsversammlung oder eine Sitzung des Vorstandes. Als Vizepräsident hat er uns im Ausschusse volle 13 Jahre mit dem Rate seiner reichen Erfahrung und seines warmen Herzens beigestanden. Mit jugendlichem Feuer trat er bis zuletzt, impulsiv, wie er war, für das ein, was

er als gut und nützlich für unsere Gesellschaft erkannt hatte. Denn bei allem, was er sprach und tat, zeigte sich seine volle energische Persönlichkeit. Seine Kraft gehörte in erster Reihe naturgemäß dem großen, weltberühmten Institute, dem er seit 1901 zuerst als Oberst, später als Generalmajor und Feldmarschalleutnant, zuletzt als Feldzeugmeister vorstand. Unter seinem Kommando hat das k. u. k. Militär-geographische Institut seinen alten Weltruf nicht nur erhalten, sondern noch erweitert. In seinen Händen lag die Leitung der gesamten militär-kartographischen Aufnahme unserer Monarchie. Schwer ist es bei einem so gewaltigen Werke abzuschätzen, was an dessen Gedeihen dem Leiter und was dessen Mitarbeitern auf Rechnung zu setzen ist. Aber sichtlich hat er überall eingegriffen, durch Kritik die Leistungen zu heben gesucht und so den Arbeiten des Instituts seinen Stempel aufgedrückt. Er führte die neue Präzisionsaufnahme der Monarchie, die bereits 1896 begonnen worden war, weiter, stets die Methoden verbessernd und seine hervorragenden Mitarbeiter an dem großen Werke fördernd. Unter ihm begann dann die Ausarbeitung der farbigen Spezialkarte, von der bereits einige Blätter fertiggestellt sind. Während des Krieges ruhte notgedrungen die Fortführung dieses Werkes, da das k. u. k. Militär-geographische Institut eine andere Riesenarbeit zu leisten hatte, wurden doch von hier aus unsere Heere an den Fronten mit den Kriegskarten versorgt.

„Feldzeugmeister F r a n k s Streben nach Vervollkommnung der Karten kommt voll und ganz in der letzten Anregung zum Ausdruck, die er vor wenigen Wochen veröffentlichte. Er führt da aus, daß die von der militärischen Landesaufnahme hergestellten Pläne zwar vollständig den militärischen Anforderungen entsprechen, jedoch schon wegen ihres Maßstabes für viele zivile Anforderungen nicht genügen. Infolgedessen muß jeder Zweig der Staatsverwaltung — z. B. das Finanzministerium für die Zwecke der Grundsteuer — sowie jedes technische Unternehmen für die verschiedenlichen Arbeiten eigene Vermessungen vornehmen. Diese werden, da keine einheitlichen Vorschriften bestehen, nach den verschiedensten Gesichtspunkten ausgeführt und sind von anderen Interessenten oft nur schwer zu verwerten. Zur Erfüllung der großen, ganz neuen Aufgaben, die nach dem Kriege an das staatliche Vermessungssystem herantreten werden, schlägt nun Feldzeugmeister F r a n k

eine einheitliche staatliche Organisation des ganzen Vermessungswesens von großen Gesichtspunkten aus vor, damit das Vermessungswesen die absolut beste Grundlage für alle Zwecke schafft, dabei jedoch nicht Halt macht an den Grenzen des Staates, sondern schon jetzt seine Blicke auf jene Länder im Osten richtet, mit denen uns ein wirtschaftliches Band verknüpfen wird. Leicht wird die Herstellung eines derartigen großen, doch allgemein dringend geforderten Werkes gewiß nicht sein. Durch das Zusammenwirken aller staatlichen, wissenschaftlichen, technischen und industriellen Faktoren, schreibt Feldzeugmeister Frank, muß es jedoch gelingen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und eine Landesaufnahme zu schaffen, welche das Beste und für lange Zeiten Gültige leistet.

„In dieser Anregung hat uns Feldzeugmeister Frank gleichsam sein Testament hinterlassen; wir können nur hoffen, daß dasselbe zur Ausführung kommt. Uns Geographen aber und der Geographischen Gesellschaft, die wir Feldzeugmeister Frank so oft in unserer Mitte gesehen haben, geziemt es, ihm Dank zu wissen für alles, was er für die Kartographie unserer Monarchie getan und nicht minder auch für seine werktätige Mitarbeit am Wirken und Gedeihen unserer Gesellschaft.

„Ich stelle fest, daß alle Anwesenden sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben haben.“



K. u. k. Feldzeugmeister Otto Frank

Vizepräsident der k. k. Geographischen Gesellschaft 1903—1916

Geboren 1854 — gestorben 1916.